

Z - The Musical Of Zorro – Musik/Songtexte/Buch: Robert W. Cabell; Deutsche Fassung/Regie/Bühnenentwurf: Marcel Krohn; Choreografie: Susanne Anders/Maike Mai; Fecht-Choreografie: Tristan Fabian; Kostüme: Ulla Birkelbach; Licht: Marcel Schmidt; Ton: Horst Deller; Orchestrierung: Volker M. Plangg; Musikalische Leitung: Ralph Scheiner. Darsteller: u.a. Philipp Georgopoulos/Karl Grunewald (Diego de la Vega/Zorro), Judith Peres (Carlotta Mendez), Daniel Coninx (Gouverneur Juan Carlos), Daniel Pabst (Capitan Ramirez), Christian Theodoridis (Sergeant Gonzales/Jorge), Sonja Tiëschky (Maria), Noëmi Schröder (Sonya de Vega), Frank Kirschgens (Don Alfredo de Vega), Karl Straub (Parde Dominic). Uraufführung: 13.06.2013, Clingenburg Festspiele, Clingenberg. www.clingenburg-festspiele.de

Z – The Musical Of Zorro

Eine Entdeckung
von **Markus Zeller**

Zur Zeit der Entstehung dieses Musicals in der zweiten Hälfte der Neunziger war es gewiss eine clevere Geschäftsidee, sich mit einer Musicaladaption des Zorro-Stoffes in das Fahrwasser der Hollywood-Verfilmung mit Antonio Banderas zu begeben. Der Umstand, dass zudem zur gleichen Zeit Komponist Frank Wildhorn mit 'Jekyll & Hyde' und 'The Scarlet Pimpernel' zwei ähnlich angelegte Werke erfolgreich am Broadway platzieren konnte, muss diese Idee darüber hinaus geradezu unwiderstehlich gemacht haben. Da beide Wildhorn-Produktionen ihr veröffentlichtes Dasein mit einem Konzeptalbum begannen, war es daher naheliegend, dem gleichzutun. Auf der Aufnahme 'Z – The Masked Musical' aus dem Jahr 1998 waren dann schließlich Popstar Deborah Gibson (die damalige Belle der 'Beauty And The Beast'-Produktion am Broadway) sowie Christiane Noll zu hören, rein zufällig eine der Hauptdarstellerinnen der im Jahr zuvor gestarteten 'Jekyll & Hyde'-Produktion – bei so viel Prominenz musste es ja mit dem Broadway klappen ...

Hat es aber nicht: Das Stück kam über den Workshop-Status nie hinaus. Dass das Stück nun tatsächlich noch seine Uraufführung feiern konnte, hat es dem Theaterverlag Gallissas und den Veranstaltern der Clingenburg Festspiele zu verdanken, die gemeinsam das Rohmaterial in eine aufführbare Form brachten. Zuvor musste jedoch noch die ein oder andere juristische Auseinandersetzung vor Gericht ausgefochten werden, da der amerikanische Lizenzgeber des Zorro-Musicals aus dem Jahr 2008 mit der Musik von den Gipsy Kings kein weiteres Werk zu diesem Thema dulden wollte. Viel Aufwand also für die Produktion eines Musicals mit insgesamt 21 Aufführungsterminen unter freiem Himmel.

Im Nachhinein lässt sich nun sagen, dass sich all die Mühe gelohnt hat, denn die

Zorro-Musicalversion von *Robert W. Cabell*, der in Personalunion Musik, Buch und Lyrics verfasst hat, verfügt über großes Potenzial. Zumal sich ein Werk, das den Namen 'Zorro' im Titel trägt, weitaus besser vermarkten lässt als etwa ein Werk mit dem Titel 'The Scarlet Pimpernel', zu dem es eine große Artverwandtschaft pflegt. Cabell erzählt die Geschichte des Latino-Robinhoods als romantische Abenteuergeschich-

te, in der sozialkritische Aspekte wie die Ausbeutung des Volkes lediglich Kulisse sind: Zwecks Vervollkommnung seiner Ausbildung wird der noch jugendliche Aristokrat Diego de la Vega von Kalifornien nach Spanien geschickt. Dort erhält er vom Großvater, einst ein königlicher Schwertmeister, das technische und vor allem mentale Rüstzeug für seine späteren Heldentaten. Zurück in der kalifornischen



Fotos oben: *Karl Grunewald* (Diego de la Vega/Zorro) und *Judith Peres* (Carlotta Mendez) sowie *Karl Grunewald* (Diego de la Vega/Zorro) und *Daniel Pabst* (Capitan Ramirez)
Foto unten: *Daniel Pabst* (Capitan Ramirez) und *Karl Grunewald* (Diego de la Vega/Zorro)

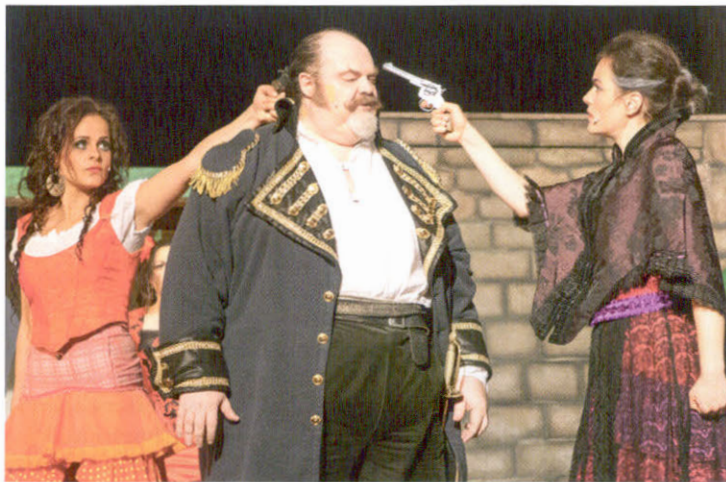
Heimat, muss er mitansehen, wie die spanischen Kolonialherren, vor allem in Gestalt des unersättlichen Gouverneurs und des menschenverachtenden Capitans, das Volk unterdrücken und bis zum Tod drangsalieren. In ihm reift die Idee des "Zorro", zumal sich seine Jugendfreundin Carlotta, in die er sich nach seiner Rückkehr verliebt hat, sehnlichst nach einem Erlöser für das geknechtete Volk sehnt. Fortan führt er ein Doppelleben, das ihn nachts als Zorro die spanischen Peiniger ärgern lässt, während er tagsüber zwecks Verschleierung seiner wahren Identität bewusst den blasierten und versnobten Aristokraten gibt. Währenddessen halten es die Familien von Diego und Carlotta für eine äußerst gute Idee, aus den beiden ein Ehepaar zu machen. Carlotta jedoch liebt nur Zorro. Genügend Stoff also für eine spannend-romantische Geschichte mit allerlei Verwechslungen, Missverständnissen und noch mehr Fechtszenen.

Es ist vor allem die Musik, die bei diesem Musical so erfreut aufhorchen lässt – Cabell hat für dieses Stück sehr viele schöne Melodien geschrieben, die allesamt eingängig und dabei nie beliebig sind. Liebesduette wie "Mach die Augen zu" ("Just close your

eyes"), mitreißende und dramatische Chornummern wie "Unterdrücker" ("Tears of sorrow") sowie ein einprägsames und packendes Zorro-Leitmotiv – die Partitur enthält alles, was das Musicalherz begehrt. Musikalisch bearbeitet hat das Material *Volker M. Plangg* (der schon für die überaus gelungene Magdeburger Freilichtproduktion von "Titanic" verantwortlich zeichnete), der in seine Arrangements wirkungsvoll Elemente lateinamerikanischer Musik einfließen lässt. Das 14-köpfige Orchester unter der musikalischen Leitung von *Ralph Scheiner* präsentiert diese mit viel Verve und glücklicherweise überzeugt bei dieser Produktion auch der Ton, denn die feine Aussteuerung von *Horst Deller* sorgt für die nötige Transparenz. Die Texte sind eher schlichter Natur, ebenso die Reime, die vorhersehbar sind. *Marcel Krohn*, der als Regisseur des Stückes auch die Übersetzung übernommen hat, folgt in seiner Nachdichtung dem Original: "Mein Großvater ging, an dem ich so sehr hing. Wir lebten zu zweit, alles Vergangenheit." Das ist keine Kunst, aber die Lyrics funktionieren, womit etwa auch einem Michael Kunze recht gegeben wird, der gerade eben diese Einfachheit von Songtexten immer wieder propagiert.

Krohn ist überaus Clingenburger-erfahren, seit Beginn seiner Intendanz der Festspiele hat er dort schon viele Stücke in Szene gesetzt. Oft vertraut er einzig auf die Wirkung der Naturbühne, die für diese Abenteuergeschichte eine großartige Kulisse bildet und deren verschiedene Spielflächen er im gekonnten Wechselspiel bedient. Requisiten setzt er nur spärlich ein, dafür aber umso effektiver – so stellt etwa eine schwankende Tischplatte den Schiffsschau- platz für eine Atlantiküberquerung dar, mehr braucht es nicht. Einen Erzähler hat das Stück nicht – für notwendige oder szenenverbindende Informationen fallen in einer Rahmenhandlung einige Darsteller aus ihren originären Rollen und wenden sich an das Publikum. Auch wenn die Exposition ein wenig zu langatmig geraten ist und es in den Dialogszenen noch einiger Striche und insgesamt einer Straffung bedarf – das Stück hinterlässt in der präsentierten Fassung einen sehr guten Eindruck.

Sämtliche Hauptdarsteller dieser Produktion gefallen mit eindrucksvollem Spiel und schönen sowie kräftigen Stimmen. Vor allem *Karl Grunewald* überzeugt sowohl in der Rolle des edlen und mutigen Titelhel- den als auch als abgehobener Unsympath,



Fotos: Clingenburger Festspiele

Foto oben: v.l.n.r. *Judith Peres* (Carlotta Mendez), *Daniel Coninx* (Gouverneur Juan Carlos) und *Noëmi Schröder* (Sonya de Vega)
 Foto unten: v.l.n.r. *Karl Straub* (Padre Dominic), *Sonja Tiëschky* (Maria) und *Daniel Pabst* (Capitan Ramirez)

Karl Grunewald (Diego de la Vega/Zorro)

der ignorant in den Tag hineinlebt. Mit beeindruckend langem Atem gibt er "Im Elfenbeinturm" ("Ivory tower"), eine sich steigernde Hymne, wie sie Wildhorn nicht schöner oder plakativer hätte schreiben können. Hier entscheidet sich Diego dafür, zukünftig als Zorro in Erscheinung zu treten – der "This is the moment"-Song des Stückes. *Judith Peres* gibt seine Herzallerliebste Carlotta, apart in der Erscheinung, widerspenstig und kratzbürstig, wenn es darum geht, sich den vermeintlichen Schnösel Diego vom Leib zu halten. So stattlich sich Grunewald als Zorro und so romantisch Peres ihre Carlotta präsentiert,

so mächtig und furchteinflößend stellt *Daniel Coninx* den Gouverneur Juan Carlos dar – wie er mit Spielfreude und voller Inbrunst den Tyrannen bei "Die herrlich-gigantische Gier" ("Glorious gluttonous greed") mit sattem Bass formt und ausgestaltet, ist schon ein Ereignis. Ihm zur Seite steht der kaltherzige Capitan Ramirez, den *Daniel Pabst* mit der nötigen Portion Skrupellosigkeit ausstattet. Maria, die mit Diego befreundete Wirtin, ist eine aus narrativer Sicht entbehrliche Rolle, gleichwohl steht sie für sämtliche Klischees, die mit dem lateinamerikanischen Rasseweib in Verbindung gebracht werden: Leidenschaft, Tem-

perament, ein großes wie zugleich revolutionäres Herz und natürlich darf das rote Strumpfband nicht fehlen. Die gesanglich anspruchsvolle Rolle – nicht umsonst übernahm auf dem Konzeptalbum Christiane Noll diesen Part – ist bei *Sonja Tiessbky* allerbestens aufgehoben, die zudem über eine tolle Bühnenpräsenz verfügt. Ebenso überzeugend präsentiert sich *Noémi Schröder*, die Diegos Mutter mit klassischem Sopran gibt.

Cabells Zorro-Musical ist eine echte Entdeckung – auf zukünftige Aufführungen darf man sich freuen.